

# W o c h e n b l a t t

f ü r

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Vierter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 11. October 1844.

41.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinitz jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### Zerstreute Gedanken.

Volkskraft, Volksgröße, Volksherrlichkeit! Worte von hoher Bedeutung, von ernster Wahrheit und dennoch Worte, welche für eine Menge Menschen von leerem Schall sind; über die ein ziemlicher Theil des Volkes sich lustig macht, welcher darüber lacht, wie der Züchtling über sein eigenes Verbrechen. Den Vers, den Göthe auf ein gewisses Collegium machte: „Einzelne ist Jeder leidlich geschied, doch, sind sie beisammen, gleich wird ein Dummkopf daraus“, könnte man im Bezug auf's Volk umkehren; denn allerdings: einzeln ist Jeder wenigen Werths, doch, alle zusammen, gleich wird was Großes daraus! Ich habe Enthusiasten gekannt, besonders solche, welche aus großen Städten in kleine kamen, die sich mit voller Liebe und Begeisterung unter das Volk warfen und Natur und Kraft und Bildungsfähigkeit in den Kneipen suchten. Die Herrlichkeit dauerte aber gewöhnlich nicht lange. Mißverstanden, getäuscht, verlegt, abgespannt, zogen sich die überspannt Gewesenen zurück und das Ende vom Liede war gewöhnlich der Refrain: mit den Philistern ist nichts anzufangen, oder: sie sind zu weit zurück, zu roh, wenn es nicht gar hieß: sie sind zu schlecht. Und es ist wahr, wenn man die Größe des Volkes aus

den Einzelnen erkennen und heraussuchen soll, so scheint das schlecht zu glücken. Blickt um euch; wohin ihr seht, stoßt ihr auf Kleinlichkeit, Vorurtheil, Schwäche, Weichlichkeit und Feigheit; wohin ihr seht, da steht das leidige Ich obenan. Dort der junge, gesunde, schüchterne Mann! ist er nicht das Bild der Unschuld und Reinheit? Ihr irrt euch, seit Jahren hält er es — mit der Frau seines Dienstherrn. Seht hier den bonetten Mann! er gibt den Armen reichlich, unterstützt seine Umgebungen; aber: er spielt falsch. Dort der rechtliche Beamte, der biedere, offene, gutmüthige Freund Aller; nur leider steht er im geheimen Sold und erfindet, wenn er nichts zu berichten hat. Da, der Freimüthige, Kühne, Muthige! der Tag zur That ist gekommen, und seht, wie er zagt und zittert, sich schmiegt und verkriecht. Und endlich gar die Hefe des Volkes, die rückfälligen Diebe, die offenen Betrüger, die Jedermann flieht, zusammengestellt mit den Leichtsinrigen, Mittelmäßigen, Schwachen und Blöden; wie soll aus alle dem ein großes, herrliches Volk werden? — Und nun gar die Einrichtungen dieser zusammen gewürfelten Masse! Geht in die Webestuben, wo ihr nichts findet, als einen Wirkstuhl und viel nackte Kinder; geht in die Wohnungen der Bürger, seht wie dort neben kargem, hingeflicktem Wohlstand innere Zer-